

Generalversammlung der Kursaal AG

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 18

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Alt Oberpostdirektor Anton Stäger



In Bern ist im Alter von 92 Jahren der frühere Oberpostdirektor **Anton Stäger** gestorben. Von 1909 bis 1918 stand der Verstorbene an der Spitze der Eidg. Postverwaltung, nachdem er schon mit 16 Jahren in Lausanne in den Postdienst eingetreten war. Er war der Organisator des 1906 eingeführten Postscheck- und Girodienstes, der Begründer des Postmuseums.

Energisch, von freiem, weitem Blick, war Herr Stäger bestrebt, die finanziellen Interessen der Postverwaltung zu wahren, nützlichen Neuerungen in Betrieb und Verwaltung Eingang zu verschaffen und die Verkehrsbedürfnisse des Publikums nach Möglichkeit

zu befriedigen. Auch den Wohlfahrtsbestrebungen des Personals brachte er Verständnis entgegen.

Herr Stäger ist der eigentliche Schöpfer der schweizerischen Feldpost, die sich schon im ersten Weltkrieg und auch in der gegenwärtigen Kriegszeit so vorzüglich bewährt hat. Im April 1881 mit der Organisation des Armeepostwesens betraut, machte er sich sogleich ans Werk, die vielfach misslichen Zustände in der damaligen Postbedienung der Wehrmänner zu beseitigen und eine zweckmässige Feldpostorganisation zu schaffen. Von 1881 bis 1909 war er Feldpostdirektor, seit 1889 im Range eines Oberstleutnants. Er ist der Verfasser des ersten Feldpostreglements. Als Delegierter der Schweiz an den Weltpostkongressen von Washington 1897, Bern 1900 und Rom 1906 erwarb er sich internationales Ansehen.

Ernst Lanzrein-Stettler

gewesener Müllermeister in Thun

In seinem schönen Heim in der Bächimatte in Thun starb am 10. April an einem längeren Herzleiden, im Alter von 69 Jahren, Müllermeister **Ernst Lanzrein**. Er war der älteste Sohn von Müllermeister Gottfried Lanzrein-Prisi in Thun, wo er geboren wurde, und die Schulen besucht hat. In Worms besuchte er dann eine Müllerschule, wonach er in St. Gallen in die praktische Müllerlehre trat.

Als sein Vater starb, musste der junge Ernst die Rekrutenschule unterbrechen, um das väterliche Geschäft, die Schlupf-Mühle in Oberdiessbach, zu leiten, das vorderhand, bis 1899, noch im Besitz der Mutter verblieb. In diesem Jahr verehelichte sich Ernst Lanzrein mit Fräulein Elisabeth Stettler aus Eggwil. Der glücklichen Ehe entsprossen vier Knaben und drei Mädchen. Die Mühle wurde des Verstorbenen Lebenswerk.

Am 1. Januar 1930 wurde die Firma in Oberdiessbach, die eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung gemacht hat, mit der Mühlen AG in Thun fusioniert, und seither lebte der Verstorbene wieder in seiner Vaterstadt als Mitarbeiter des einst väterlichen Geschäftes, womit auch sein immer gehegter Wunsch in Erfüllung ging, sich wieder an seinem Heimat- und Geburtsort niederzulassen. Inmitten seines lieben Thuns und umsorgt von seinen Angehörigen und Freunden, konnte er sein arbeitsreiches Leben abschliessen. Als freundlicher Mensch und tüchtiger Geschäftsmann war er überall beliebt und geachtet, und die Erinnerung an ihn bleibt in besten Ehren! B.



Generalversammlung der Kursaal AG.

Am 25. April hielt in Bern die Kursaal Bern AG. ihre ordentliche Generalversammlung der Aktionäre ab. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrates, Herrn Oberst A. Marbach, gelangten die statutarischen Geschäfte zur Erledigung. Der Jahresbericht des Präsidenten meldet betreffend Besuch und Ertrag recht Erfreuliches. Das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung erlaubt folgende Buchungen: Abschreibung auf Mobiliar-Konto Fr. 12 200, auf Liegenschaftskonto Fr. 22 000, auf Wertschriften-Konto Fr. 4000. Zuweisung an Reservefonds Fr. 8000, an Steuerreserve Fr. 15 000, an Reserve für absolut notwendige Verbesserungen des Etablissements 45 000 Franken, Saldo-vortrag auf neue Rechnung Fr. 2123.85. Die Bilanz weist immer noch eine grosse Hypothekarschuld auf und die Verwaltung bemüht sich, dieselbe im Rahmen des Möglichen zu amortisieren.

An baulichen Verbesserungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre in der Konzerthalle ein neuer Bodenbelag eingebaut. Weiter verschönert wurde dieser grosse Raum durch eine neue, bequeme Bestuhlung und neue Vorhänge, welche der Halle einen heimeligen, warmen Ton verleihen. Im übrigen wurde die grosse Restaurationsküche auf elektrischen Betrieb umgestellt, eine Neuerung, die sich ausserordentlich gut bewährt hat. Eine neue, ausgedehnte Lautsprecheranlage für Konzerthalle und Garten ist für den Betrieb in mannigfacher Hinsicht von grösstem Nutzen.

Ausserordentliche Sorgen machten der Geschäftsleitung die Beschaffung der nötigen Brennmaterialien zur Heizung der vielen grossen Lokalitäten. Sollten die Brennstoffteilungen für den kommenden Winter noch weiter

reduziert werden, so würde sich dies für den Betrieb in katastrophaler Weise auswirken. Die Verwaltung beabsichtigt, im Jahre 1942 die seinerzeit provisorisch eingebaute Kristallgrotte im Dancing (Kuppelsaal) zu entfernen und den Raum zu einem modernen, eleganten Dancing zu gestalten.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden gutgeheissen. Aus dem Verwaltungsrat ist ausgetreten Herr Fürsprecher Dr. H. Weyermann.

Nach der Erledigung des Jahresberichtes begann die mit Spannung erwartete Diskussion, da man schon seit geraumer Zeit eine offene Aussprache in der Generalversammlung als notwendig erachtete. Der Präsident, Herr Oberst Marbach, stellte sich gern zur offenen Aussprache, und er vermochte in seiner klaren und einfachen Darlegung alle Anspielungen, die einen Misston in den Verwaltungsrat hätten bringen können, zu widerlegen. Schlussendlich mussten auch die Votanten den Standpunkt des Präsidenten voll anerkennen, und die Vorschläge des Verwaltungsrates wurden von der Generalversammlung restlos gutgeheissen. Eine Abänderung wurde nur bei den Zuweisungen an die Reserven gemacht und statt Fr. 45 000 wurden Fr. 30 000 der Reserve überwiesen und die Fr. 15 000 zur Amortisation von Hypotheken herangezogen. Die vom Verwaltungsrat als neu zu wählende Verwaltungsratsmitglieder vorgeschlagenen Herren Biber, Bohner, Christen jun. und Th. Marbach wurden durch die Abstimmung der Generalversammlung bestätigt und gewählt. Dadurch wurde dem Verwaltungsrat das volle Vertrauen für die weitere Geschäftsführung ausgesprochen, und es ist zu hoffen, dass dem Unternehmen im neuen Geschäftsjahr ein weiterer Erfolg beschieden bleibt.

Adressbuch der Stadt Bern

Soeben ist im Verlage der Hallwag A.G. Bern der 60. Jahrgang des Adressbuches unserer Stadt erschienen. Dieses Werk, das von Jahr zu Jahr reichhaltiger wird, ist für Geschäftsleute, Funktionäre, Aerzte, Handwerker, Waren- und Hoteliers ein geschäftlich notwendiges Stück und wird auch von Privatleuten sehr geschätzt. Es enthält die Verzeichnisse der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden, der Gesamtschaften, der Lehranstalten, Spitäler, staatlichen und städtischen Gebäuden, der Banken, Vereine, Tarife und Verordnungen usw. Der wichtigste Teil ist aber das in namen-alphabetischer Anordnung angelegte Verzeichnis der ständigen Einwohner mit Wohn- und Geschäftsdomizil und Angabe der Telefonnummer. Dieses Verzeichnis erscheint auch in alphabetischer Strassenfolge mit Angabe der Hausbesitzer. Die selbständig Erwerbenden sind überdies in einem besonderen Branchenregister, ebenfalls mit Angabe der Telefonnummer, zusammengefasst. Nützlich erweist sich auch der Umgebungsteil, das Einwohner- und Berufsverzeichnis der Gemeinden Köniz, Zollikofen und Bolligen.

Wie wichtig die Anschaffung des Adressbuches jedes Jahr ist, beweist, dass im Verzeichnis der Hausbesitzer und Bewohner im vergangenen Jahr an über 30 % der Eintragungen Änderungen vorzunehmen waren.

Freundeskreis für Hausmusik Bern

Samstag, den 2. Mai 1942, 20 Uhr, veranstaltet der Freundeskreis für Hausmusik in Bern einen Hausmusik-Abend im Saal Zengenhäusgasse 39, Bern. Ausführende sind: Maria Affolter, Sopran, Marie Husy, Sopran, Charlotte Schwab, Alt, Mathilde Neukomm, Spillette, Blockflöte, Karl Rieper, Blockflöte, einig Spielleute.